

Am Montagnachmittag, Pfingstmontag, begrüßte der Gastgeber, der Leiter des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg LISUM Bbg), Dr. Jan Hofmann, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung. Nach einer Einführung in die Geschichte des Struveshof, auf dessen Gelände sich das LISUM Bbg befindet, ging er auf die heutigen Aufgaben des Instituts ein.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung,

ich freue mich sehr, dass das **Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg** in diesem Jahr Gastgeber dieser Tagung sein darf und begrüße Sie sehr herzlich in Ludwigsfelde auf dem Gelände des Struveshof.



Dr. Jan Hofmann, Direktor des LISUM Bbg

Aus der Geschichte des Struveshofs

Das Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg in Ludwigsfelde-Struveshof steht in der wechselvollen Geschichte, die mit der Eröffnung des Landeserziehungsheimes im Jahre 1917 begann und seither die Höhen und Tiefen der deutschen Schul- und Erziehungspolitik auf besondere Weise widerspiegelt.



Struveshof Mai 1937

Im Jahr 1887 wird das als Schäferei genutzte Vorwerk von der Stadt Berlin zur Anlegung von Riesefeldern erworben. 1896 wird eine Einklassenschule errichtet. 1905 wird das Gelände erstmals als „Vorwerk Struveshof“ bezeichnet.

Der Namenspatron, Gerhard Struve, erlebte von 1835 bis 1904 war als Landwirtschaftsspezialist leitend in der Verwaltung der rund um Berlin entstandenen Rieselfelder tätig und machte sich um die Betreuung von sozial gefährdeten Heranwachsenden verdient.

Um 1900 begann man Erziehungsanstalten außerhalb der Stadt Berlin zur Unterbringung vernachlässigter und verwaister Kinder und Jugendlicher zu errichten. Die Grundsteinlegung für das „Landerziehungsheim der Stadt Berlin“ in Struveshof erfolgte 1914. Das landwirtschaftliche Erziehungsheimes Struveshof, das dem Jugendamt der Stadt Berlin unterstand, wurde schließlich 1917 für Knaben und Jünglinge" zwischen 12 und 18 Jahren eröffnet. In den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann man damit. Hier Schwererziehbare unterzubringen. Die Erziehung erfolgte nach einem Familiensystem mit dem Grundsatz „Erziehung ohne Mauern“. Auch später gab es reformorientierte Ansätze so um 1925 „Kameradschaft“ zwischen Jugendlichen und Erziehern, Jugendgemeinschaften.

In den 30er Jahren wurden die ersten Fortbildungskurse zur Qualifizierung der Erzieher eingerichtet. Mit dem Machtantritt der Faschisten setzte eine zunehmende Militarisierung des Anstaltslebens, so wurden die Zöglinge uniformiert, ein. Bei Verstoß gegen die strengen Anstaltsvorschriften erfolgte eine Einweisung in die „Birke“, eine Umschreibung für das von Birken umgebene Gefängnis. Zu dieser Zeit fand auch auf diesem Gelände eine Bücherverbrennung von „undeutscher“ und „jüdischer“ Literatur statt, um den „deutschen Charakter“ der Anstalt zu beweisen.

1943 wurde durch einen britisch-amerikanischen Bombenangriff auf das nahe gelegene Flugzeugmotorenwerk ein Haus auf dem Struveshof zerstört. Es gab 17 Tote. 1944 gab es nochmalige Bombenabwürfe auf den Struveshof, der 1945 durch eine sowjetische Panzereinheit eingenommen wurde. In der Folge wurde hier eine sowjetische Kommandantur und ein Lazarett eingerichtet. 1945/46 entstand ein Jugendwerkheims (Jugendwerkhof) für straffällig gewordene und erziehungsschwierige Jungen und Mädchen. Die „Birke“ wurde abgeschafft, ebenso, der Prügelstrafe, Entlassung des korrupten Personals, Möglichkeit, den Abschluss der achten Klasse nachzuholen und einen Beruf zu erlernen.

1960 wurde das Jugendwerkheim aufgelöst und das Institut für Jugendhilfe, später Zentralinstitut für Weiterbildung für Lehrer und Erzieher und Schulfunktionäre, gegründet. Es unterstand dem Ministerium für Volksbildung der DDR untersteht. Hier erfolgte die Ausbildung von Jugendfürsorgern, die Weiterbildung leitender Kader der Heim-, Hort- und Internatserziehung, Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Jugendfürsorge und der Heimerziehung. Hier fanden regelmäßige Schulräteseminare, u. a. mit Tagungsgästen des Politbüros des ZK der SED wie Kurt Hager und Hermann Axen, statt. Es wurden jährliche „Zentrale Tage der Pädagogischen Lesungen“, bei denen die Redemanuskripte zensiert wurden, durchgeführt.) 1990 wurde die Einrichtung geschlossen.

Im Juli 1991 wurde das Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB) gegründet. Aufgaben sind u. a. Fortbildung des Schulpersonals, Entwicklung von Rahmenplänen, fachliche und organisatorische Betreuung von Modell- und Schulversuchen. Die Einrichtung erhielt bis 1995 zehn Außenstellen, die die dezentrale Lehrerfortbildung im Land Brandenburg sichern sollten.

Das 1991 gegründete Medienpädagogischen Zentrums Brandenburg (MPZ) zieht 2001 von Potsdam nach Ludwigsfelde-Struveshof und fusioniert im Juli 2003 mit dem Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg zum Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg). Die neue Einrichtung erhält umfangreiche neue Aufgaben: u. a. Entwicklung von Rahmenlehrplänen, Durchführung von Schul- und Modellversuchen, Prüfungen, Tests, Standards und Evaluation. 1998 wurde ebenfalls auf dem Gelände des Struveshof das Zentrum für Aus- und Weiterbildung GmbH (ZAL) gegründet. Die Einrichtung bietet arbeitsmarktorientierte und wirtschaftsnahe berufliche Aus- und Weiterbildung mit überdurchschnittlich hohen Vermittlungschancen an. Der Bildungsstandort Ludwigsfelde Struveshof wächst im Jahr 2005 weiter. Jetzt zieht auch das 1991 gegründeten Sozialpädagogische Fortbildungswerks Brandenburg (SPFW) von Blankensee auf den Struveshof.



Der Eingangsbereich des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg

Nun möchte ich Ihnen über die neuere Geschichte des Struveshof, nämlich mit der Geschichte des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg, kurz LISUM Bbg genannt, vertraut machen. Die offizielle Abkürzung lautet LISUM Bbg, da es auch in Berlin ein pädagogisches Landesinstitut namens LISUM gibt.

Seit 1991 wurden auf dem Gelände des Struveshof durch das ehemalige Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB), seit September 1991 durch das ehemalige Medienpädagogische Zentrum Brandenburg (MPZ) und seit Juli 2003 durch das heutige LISUM Bbg über ca. 200.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer qualifiziert. Das waren neben Lehrkräften u. a. auch Erwachsenenbildner, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Schülerinnen und Schüler, Schul- und Schulpersonal. Aber auch viele externe Veranstalter und private Nutzer waren zu Gast auf dem Struveshof.

Sicher haben einige von Ihnen als Lehrkräfte oder Schulleiterinnen und Schulleiter aus dem Land Brandenburg das PLIB, das MPZ oder das LISUM Bbg in den letzten Jahren kennen gelernt, vielleicht waren Sie Fortbildungsteilnehmerin bzw. Fortbildungsteilnehmerin, Mitglied einer Rahmenlehrplangruppe oder Gast auf einer unserer zahlreichen Fachtagungen. Aber kennen Sie auch die Details?

Die Gründung des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg im Juli 2003

Das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM Bbg) wurde am 1. Juli 2003 gegründet. Im Haushaltssicherungsgesetz 2003 wurde im Artikel 4 das Gesetz zur Errichtung eines brandenburgischen Landesinstituts für Schule und Medien veröffentlicht.

Gleichzeitig wurden die Vorgängereinrichtungen, das Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB) sowie das Medienpädagogische Zentrum Brandenburg (MPZ), aufgelöst.

Die Gründung des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg setzte ein Signal für die brandenburgische Bildungspolitik. Mit dem LISUM Bbg verfügt das Land Brandenburg und damit auch der Landkreis Teltow-Fläming und die Stadt Ludwigsfelde über eine moderne und innovative Institution für Schul- und Unterrichtsentwicklung, für Mediendidaktik und Medienbildung, für Schulberatung, für Fortbildung von Schulpersonal und von Erwachsenenfortbildnern.

Das LISUM Bbg versteht sich als Service- und Begegnungsstätte für Lehrkräfte, Schulleitungsmitglieder und Schulaufsichtspersonal, für Schüler-, Eltern- und Lehrervertretungen, man kann sagen als „Schulentwicklungszentrum“ unseres Landes.

Die Struktur des Instituts

Das Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg ist in drei Fachabteilungen und die Verwaltung gegliedert.

In der Einrichtung arbeiten inklusive des technischen Personals 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu zählen auch die Kolleginnen und Kollegen der zeitlich befristeten Schul- und Modellversuche sowie der neu eingerichteten Arbeitsstelle Schulvisitation. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen fachlich das LISUM Bbg mit einem Teil ihrer Arbeitszeit. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte in Rahmenlehrplangruppen für verschiedene Schulstufen mit.

Die Liegenschaft

Das LISUM Bbg ist auf einer rund acht Hektar großen Liegenschaft in Struveshof untergebracht. Der Komplex umfasst 22 Gebäude. Neben 92 Gästezimmern in vier Gästehäusern befinden sich in den übrigen Häusern 25 Seminarräume, vier Hörsäle und 70 Büroräume.



Mensa und Cafeteria des LISUM Bbg

Fast alle Gebäude sind vollständig modernisiert. Dazu gehören die Gästehäuser und das Empfangsgebäude für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Mensa und Cafeteria sowie die Bürogebäude unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Tagungshaus mit Hörsaal des früheren Zentralinstituts für Weiterbildung wurde 2002/2003 grundlegend saniert.



Früher Tagungshaus mit Hörsaal und Seminarräumen, heute Sitz der Verwaltung und Medienabteilung

Auch das ehemalige Internatsgebäude der Erweiterten Oberschule Ludwigsfelde strahlt in neuem Glanz. Hier hat seit April 2005 das Sozialpädagogische Fortbildungswerk Brandenburg (SPFW) seinen Sitz. Mehr über diese Einrichtung erfahren Sie im nächsten Kapitel.



Das Sozialpädagogische Fortbildungswerk

Die Aufgabenschwerpunkte des LISUM Bbg

Die Rahmenlehrplanarbeit

Die Rahmenlehrplanarbeit stellt einen der wesentlichen Arbeitsschwerpunkte des Instituts dar. In enger Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern wurden Rahmenlehrpläne für die Grundschule und die Sekundarstufe I sowie curriculare Materialien für die Sekundarstufe II/berufliche Bildung erarbeitet.

Die neuen Rahmenlehrpläne für die Grundschule, die zum Schuljahr 2004/2005 in Kraft gesetzt wurden, stellen eine neue Generation dar, da sie länderübergreifend mit den Ländern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen erarbeitet wurden. Ein neuer Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule trat mit dem Schuljahr 2005/2006 gemeinsam für Berlin und Brandenburg in Kraft. Gerade vorgestellt wurden die neuen Pläne für die gymnasiale Oberstufe, die gemeinsam mit Berlin und Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet wurden. Für die berufliche Bildung wurden in den letzten Jahren schwerpunktmäßig Unterrichtsvorgaben für die Berufsausbildung von Behinderten und für die Berufsfachschule nach Landesrecht, sogenannte Assistentenberufe, erarbeitet.

Entwicklung von Prüfungsaufgaben

Unser Institut ist mitverantwortlich für die Vorbereitung, Durchführung und Evaluation aller landesweiten zentralen schriftlichen Prüfungen und Vergleichsarbeiten. Diese dienen insbesondere der besseren Vergleichbarkeit von Lernergebnissen und Schulabschlüssen. Sie liefern auch wichtige Rückmeldungen an die Schulen über die Qualität ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Neu ist seit dem Schuljahr 2004/2005 im Land Brandenburg das zentrale Abitur in zehn Fächern.

Schul- und Modellversuche

Mit Schul- und Modellversuchen werden neue Lerninhalte sowie neue Lern- und Organisationsformen an ausgewählten Schulen des Landes erprobt, um später auf dieser Grundlage Schule und Unterricht weiterzuentwickeln. Das LISUM Bbg plant und koordiniert diese und nimmt darüber hinaus die Interessen des Landes in der Projektgruppe "Innovationen im Bildungswesen" der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) wahr. Damit vertritt das LISUM Bbg das Land Brandenburg auch in überregionalen Gremien.

Viele brandenburgische Schul- und Modellversuche wurden über die Landesgrenzen hinaus bekannt. So der Schulversuch „Lebensgestaltung, Ethik, Religion“, für den sich besonders die erste brandenburgische Bildungsministerin, Marianne Birthler, einsetzte. Als Folge wurde das bundesweit einmalige Fach „Lebensgestaltung - Ethik - Religionskunde“ im Land Brandenburg eingeführt.

Großes Interesse aus verschiedenen Bundesländern gibt es beispielsweise noch immer an den Ergebnissen des BLK-Modellversuchs und späteren Landesmodellversuch „Kleine Grundschule“. Die demographische Entwicklung und der dramatische Rückgang der Schülerzahlen führte nicht nur in Brandenburg zu einem bildungspolitischen und öffentlichen Interesse an der qualitativen Ausgestaltung „Kleiner Grundschulen“.

Im Projekt wurden Konzepte für „Kleine Grundschulen“ entwickelt, erprobt, evaluiert und umgesetzt. Kernstück war die Gestaltung eines differenzierenden Lernens in altersgemischten Lerngruppen. Zugleich entstanden Beispiele für innovative Lernkultur einer sechsjährigen Grundschule. Das erforderte neue Lernformen, veränderte Zeit- und Raumkonzepte, Kompetenzerweiterungen der Kollegien, Zusammenarbeit verschiedener Beteiligter und eine Öffnung der Schule nach außen.

In einem anderen Schulversuch wurde die Gestaltung einer flexiblen Schuleingangsphase erprobt. Idee war hier herauszufinden, wie Grundschülerinnen und Grundschüler die ersten beiden Jahrgangsstufen je nach individuellem Entwicklungsstand in einem Zeitraum von ein bis drei Schuljahren absolvieren können. Immer mehr Schulen im Land Brandenburg arbeiten heute nach dieser Methode.

Qualifizierung des Personals

Der im brandenburgischen Schulgesetz verankerte größere Gestaltungsspielraum der Schulen beeinflusst das Verhältnis von Schulen, Schulleitungen und Schulaufsicht. Die Qualifizierung des Personals an den Schulen und in den Schulämtern gewinnt stark an Bedeutung, wenn es darum geht, mit den Schülerinnen und Schülern bessere Lernbedingungen im Unterricht und im Schulleben zu gestalten. Das Institut qualifiziert beispielsweise Führungskräfte der staatlichen Schulämter und der Schulen, Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung und Evaluation, für Methoden- und Sozialkompetenz ebenso wie Gremienvertreter der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte. Auch Elternberater werden hier ausgebildet. Fachberaterinnen und Fachberater, das sind speziell qualifizierte Lehrkräfte, die andere Lehrkräfte fortbilden, und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen gehören zu unserem Klientel. Nicht zu vergessen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerschulischer Einrichtungen sowie die Weiterbildner von Weiterbildungseinrichtungen sowie Jugendschutzfachkräfte und Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter



Die Abgeschlossenheit des Struveshof ermöglicht eine entspannte Seminaratmosphäre.

Die Qualifizierung der Führungskräfte beispielsweise gehört zu den Schwerpunktaufgaben des Instituts. So nahmen in zehn Jahren bis 2004 alle ca. 2.400 Schulleitungsmitglieder systematisch und berufsbegleitend an einer zweijährigen Grundqualifizierung teil.

Beratung und Unterstützung der Schulen, Schulämter

Das LISUM Bbg organisiert wie seine Vorgängereinrichtungen, PLIB und MPZ, landesweite Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen z. B. bei der Entwicklung pädagogischer Programme und Projekte sowie bei der Verbesserung der innerschulischen Organisation, Kooperation und Kommunikation. Das Schulgesetz räumt den Schulen inzwischen eine sehr große Selbstständigkeit in organisatorischen Fragen ein. Damit die Schulen diese Möglichkeit zur stärkeren Profilierung wahrnehmen können, werden die Kolleginnen und Kollegen der Schulen bei auftretenden Fragen intensiv beraten.

Das LISUM Bbg berät das Personal der staatlichen Schulämter und führt in enger Abstimmung mit ihnen Qualifizierungsmaßnahmen für die Fortbildner durch. Das Institut unterstützt im allgemein bildenden Bereich die für Fachaufgaben zuständigen Schulrätinnen und Schulräte sowie die Fachberaterinnen und Fachberaterinnen aller Schulstufen bei der Konzipierung und Durchführung von Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in den Regionen.

Geschäftsstelle Schulvisitation

Auf dem Gelände des LISUM Bbg befindet sich auch die Geschäftsstelle Schulvisitation des Landes Brandenburg.

Die Schulvisitation wird - nach dem Abschluss der vorgeschalteten Pilotphase, die im ersten Halbjahr 2005 zur Erprobung der Instrumente und des Verfahrens lief - mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 als ein neues Verfahren schulischen Qualitätsmanagements in den Brandenburger Schulen eingeführt. Voraussichtlich werden alle Schulen des Landes Brandenburg im Laufe von fünf Jahren einmal visitiert. Ziel der Schulvisitation ist, mit standardisierten und strukturierten Methoden Schule extern zu evaluieren. Dabei geht es nicht um die Bewertung einzelner Kolleginnen und Kollegen, sondern um eine Begutachtung des Gesamtsystems Schule. Dazu werden Schulen in der Regel durch zwei Visitorinnen/Visitatoren an zwei aufeinander folgenden Tagen in verschiedenen Qualitätsbereichen begutachtet. Das geschieht durch Gespräche, die mit der Schulleitung, den Lehrkräften, Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft und mit Eltern geführt werden, durch Unterrichtsbesuche, durch Arbeit mit Fragebögen und durch umfangreiches Dokumentenstudium, wie Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm und Konzepte. Das Visitationsteam fasst die gewonnenen Ergebnisse in einem Bericht zusammen und übergibt diesen der Schule.

Die Geschäftsstelle mit drei Mitarbeiterinnen hat die Aufgabe, die organisatorische Grundlage für die Arbeit der 26 Visitorinnen und Visitatoren zu schaffen.

Berufliche Bildung

Zur oben genannten Curriculumentwicklung in der beruflichen Bildung gehört unmittelbar die Unterstützung bei der Implementation der landeseigenen Unterrichtsvorgaben sowie der neuen und neu geordneten KMK-Rahmenlehrpläne für die duale Ausbildung.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufenzentren werden überregional im LISUM Bbg in Ludwigsfelde-Struveshof fortgebildet. Viele Lehrkräfte nehmen an Arbeitskreisen zur Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien teil. Die Kooperation im „Fortbildungsnetzwerk der neuen Bundesländer“ spielt insbesondere für die Fortbildung von Lehrkräften, die in sogenannten „Splitterberufen“ unterrichten, eine beträchtliche Rolle.

Das Institut koordiniert die Arbeit der Fachberaterinnen und Fachberater der beruflichen Bildung um Bereich der landesweiten Fortbildung. Diese Fachberaterinnen und Fachberater erhalten dazu fachliche Unterstützung und werden tätigkeitsvorbereitend und tätigkeitsbegleitend für diese Arbeit qualifiziert.

Bereits zwischen 1997 und 1999 wurde eine Fortbildungsreihe in den Berufen der Informatik - den IT-Berufen - im Turnus jeweils in einem der Bundesländer auch für die anderen Bundesländer durchgeführt. Seit 1999 werden - konzipiert durch das LISUM Bbg und durch die Länder gemeinsam finanziert - länderübergreifende Fortbildungen für Lehrkräfte in den neuen Medienberufen angeboten.

Mediendidaktik und Medienbildung

Moderner Unterricht ist heute ohne den Einsatz von Medien nicht mehr denkbar. Daher unterstützt das LISUM Bbg die brandenburgischen Schulen durch verschiedene Angebote der Medienpädagogik und Mediendidaktik. Das Institut fördert medienpädagogische Netzwerke und kooperiert mit zahlreichen Partnern der Medienarbeit. Der Brandenburgische Bildungsserver (BBS) und die Homepage des LISUM Bbg bieten umfangreiche bildungsrelevante Informationen und Materialien. Der Brandenburgische Bildungsserver als Bestandteil der landesweiten Medienoffensive m.a.u.s. (Medien an unsere Schulen) und als E-Government-Projekt bietet darüber hinaus ein umfangreiches Kommunikations- und Kooperationssystem. Der BBS wird zur Zeit monatlich von ca. 35.000 Nutzern besucht, die insgesamt ca. 150.000 Seiten im Monat aufrufen.

Durch Fortbildungen, die zukünftig auch in Form von E-Learning durchgeführt werden, werden Lehrkräfte auf den Medieneinsatz – insbesondere der neuen Medien – vorbereitet. Bei der regionalen Fortbildung der Lehrkräfte im Medienbereich arbeitet das Institut eng mit den kommunalen Bildstellen und Medienzentren zusammen. Die erfolgreiche Medienoffensive m.a.u.s. ist dadurch charakterisiert, dass die Ausstattung der Schulen mit Computern durch ein umfassendes Programm zur Fortbildung der Lehrkräfte, durch die Rahmenlehrplanentwicklung und den Brandenburgischen Bildungsserver begleitet wird.

Das LISUM Bbg ist im Bereich der Medien auch für die Beratung der brandenburgischen Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie für den Medienservice und die Medienproduktion zuständig. Das Institut unterstützt die Schulen beim aktiven Einsatz von Medien, auch als eine Form der Projektarbeit, die im schulischen sowie außerschulischen Bereich eine wichtige Funktion bei Kindern und Jugendlichen einnimmt. Durch die Mitwirkung in Gremien des Jugendmedienschutzes sowie durch Fortbildungsmaßnahmen werden auch mögliche Risiken der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt und thematisiert.

Auch die Kinderfilmarbeit gehört zum breiten Aufgabenspektrum des LISUM Bbg. Das „Kinderfilmfest im Land Brandenburg“, das seit 12 Jahren erfolgreich durchgeführt wird, schlägt eine Brücke zwischen dem außerschulischen und dem schulischen Bereich. Ergänzend wurde das Kinobüro im LISUM und der „Filmernst“ – ein Kooperationsprojekt mit dem Filmverband Brandenburg – eingerichtet, durch das Schulfilmveranstaltungen in regulären Kinos medienpädagogisch begleitet werden.

Fachliche Unterstützung der Einrichtungen der Weiterbildung/Erwachsenenbildung und der schulabschlussbezogenen Weiterbildung

Das LISUM Bbg hat die Aufgabe, die Weiterbildungseinrichtungen (in kommunaler wie in freier Trägerschaft) und die verschiedenen Verbände wie Gremien bei der praktischen Umsetzung des brandenburgischen Weiterbildungsgesetzes fachlich zu unterstützen. Insbesondere gilt es, die vom Gesetzgeber geschaffene kooperative Struktur der Weiterbildung mit Leben zu füllen, die Pluralität der Einrichtungen und die Vielfalt der Angebote sowie eine Grundversorgung der Bevölkerung zu sichern.

Das LISUM Bbg erschließt neue Themen, z. B. selbstgesteuertes Lernen, Grundbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung als Potenzial in den Regionen und Qualitätsentwicklung. Es unterstützt die Einrichtungen durch Fortbildung, Beratung und Materialien, um diese Themen in ihre Arbeit zu integrieren. Dem LISUM Bbg obliegt auch die Geschäftsführung des Landesbeirats für Weiterbildung.

Das Institut bietet Fortbildung für die Lehr- und Leitungskräfte der Standorte des Zweiten Bildungsweges (ZBW), insbesondere zur Spezifik des Lernens von Erwachsenen an. Didaktische Hinweise für die Unterrichtsarbeit im Zweiten Bildungsweg werden erarbeitet.

Die brandenburgische Weiterbildungslandschaft wird durch das Weiterbildungsportal auf dem Brandenburgischen Bildungsserver für eine breite Öffentlichkeit zugänglich.

Publikationen und Bibliothek

Um die Lehrkräfte bzw. das Schulpersonal bei ihrer Arbeit zu unterstützen, werden im LISUM Bbg neben den Rahmenlehrplänen zu deren Umsetzung Materialien und Handreichungen für die Gestaltung des Unterrichts oder des Schullebens erarbeitet. Über das Internet ist es möglich, den Lehrkräften zunehmend kurzfristig und kostenlos diese Materialien anzubieten.

Die Bibliothek des LISUM Bbg, die inzwischen einen Bestand von ca. 40.000 Medien hat, kann selbstverständlich kostenlos genutzt werden.

Kooperationsbeziehungen

Die Vielfalt der Aufgaben widerspiegelt sich auch in der großen Anzahl von Kooperationsbeziehungen mit Universitäten, Hoch- und Fachschulen, Stiftungen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Besuchergruppen z. B. aus Albanien, Äthiopien, Belgien, Bosnien-Herzegowina, Chile, China, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Israel, Lettland, Lichtenstein, Litauen, Malta, Mittelamerika, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Ungarn und den USA waren zu Gast in unserem Institut.



Treffen der Leiter der pädagogischen Landesinstitute im Juni 2005 im LISUM Bbg

Ausblick

Die Regierungen der Länder Berlin und Brandenburg haben im Dezember 2003 auf einer gemeinsamen Kabinettsitzung beschlossen, die Zusammenführung des Berliner und des Brandenburger LISUM intensiv zu prüfen. Es sollen in einigen Bereichen kooperierende und arbeitsteilige Strukturen entwickelt werden, damit bis 2007 ein gemeinsames pädagogisches Institut für Berlin und Brandenburg entstehen kann.

Wenn Sie neugierig geworden sind und sich regelmäßig über die Arbeit des Instituts informieren wollen, können Sie uns auf unserer Homepage www.lisum.brandenburg.de oder aber auf dem Brandenburgischen Bildungsserver www.bildung-brandenburg.de besuchen.

Mehr über die Geschichte des Struveshofs können Sie nachlesen in: „Ludwigsfelder Geschichte und Geschichten, Band 9: „100 Jahre Struveshof – Bildungsstandort Ludwigsfelde“.